



**Landeskoordination
für den Girls' Day in Berlin**

Almut Borggrefe, Kornelia Ruppmann
Tel. 308798-12/16, Fax: -25
girlsday@life-online.de
Dircksenstr. 47, 10178 Berlin
www.life-online.de
www.girlsday-berlin.de

Berlin, Mai 2010

Girls' Day-Auswertung 2010

Zahlen

Zum 10. Girls' Day sind die Zahlen der beteiligten Veranstalter/innen und der teilnehmenden Schülerinnen erneut kräftig gestiegen: bei den Teilnehmenden ist es ein Plus von gut 1000 auf 9727 Plätze sowie 33 Veranstaltungen (insgesamt 476 Veranstaltungen) mehr als in 2009. Das bedeutet einen Beteiligungssprung von fast 12 Prozent (bezogen auf die buchbaren Plätze). Die Steigerungen in den Vorjahren fielen nicht so deutlich aus (4,5 % in 2009). Der Bundestrend war auch in diesem Jahr leicht rückläufig.

Der Girls' Day erreicht in Berlin 12,2 Prozent der Schülerinnen (2009: 11,9 Prozent) und damit die höchste prozentuale Beteiligung im Vergleich zu den anderen Bundesländern.

Der Grund für den Berliner Beteiligungssprung knapp unter die 10.000-Marke ist sicherlich auch besonderen Aktionen zum 10. Girls' Day geschuldet.

Unternehmen und Organisationen:

476 Veranstaltungen (2009: 443)

Mit 119 (2009: 126) Veranstaltungen gab es bei den Unternehmen wieder die meisten Angebote. Es beteiligten sich 83 (2009: 97) verschiedene Unternehmen, z.T. mit mehreren Veranstaltungen.

Bei den angebotenen Plätzen haben sich die Hauptakteure am Girls' Day – Bildungsanbieter und Unternehmen ihr Angebot gesteigert: Hochschulen und Bildungseinrichtungen zusammen 4214 Plätze (2009: 3646) und Unternehmen 1931 Plätze (2009: 1863).

Uns ist es ein Anliegen, das Engagement der Unternehmen und Betriebe weiter auszubauen. Denn sie sind die Kernakteure des Girls' Day. Wir würden es sehr begrüßen, wenn uns die Kammern dabei noch mehr unterstützen könnten.

LIFE e.V. lud in diesem Jahr wieder drei Gruppen zum Girls' Day ein – jüngere Schülerinnen besuchten begeistert die Mädchenwerkstatt und den Roberta-Kurs. Schülerinnen ab Klasse 9 nutzten die Chance, Elektroberufe kennen zu lernen. Sie können dies bei LIFE e.V. nach dem Girls' Day weiter vertiefen und sich auf diesem Berufsweg begleiten lassen.

Wir haben in diesem Jahr die 277 Veranstalter/innen nach dem Girls' Day nach ihren Erfahrungen und Wünschen gefragt. Etwa 25% haben geantwortet, etwa die Hälfte davon Unternehmen. Fast ausnahmslos äußerten sie sich zufrieden über den Girls' Day. Die Schülerinnen seien gut bzw. ausreichend vorbereitet gewesen, etwa 7% von ihnen seien nicht erschienen. Betont wurde die Freiwilligkeit des Girls' Day-Angebots. Unmotivierte Mädchen wurden als störend empfunden. Bei mehr als einem Drittel der Anbieter/innen fragten die Mädchen nach Praktikums- bzw. Ausbildungsplätzen nach.

Schülerinnen und Schulen

Die 9727 Girls'Day Plätze wurden von Schülerinnen aus ca. 260 verschiedenen Schulen gebucht, soweit wir sie über die online-Anmeldung nachvollziehen können. Alle Schultypen sind vertreten, am stärksten die Gymnasien.

Die Grundschülerinnen sind weiterhin eine wachsende Gruppe. Am stärksten vertreten sind Mädchen zwischen 13 und 15 Jahren. Vor allem Hochschulen wünschen sich eine verstärkte Beteiligung von älteren Schülerinnen, die den Girls'Day bislang noch wenig nutzen.

Medien-Echo

Das Presse-Echo war erfreulich (s. Presseclip). In diesem Jahr war die Presse wieder aufmerksamer für den Girls'Day. Alle großen Berliner Zeitungen haben ausführlich bereits vor dem Girls'Day das Thema gendergerechte Ausbildung diskutiert.

Auftakt-Pressekonferenz von Senator Wolf und Girls'Day Besuch beim Ausbildungsverbund Fachinformatik waren erfolgreich und sind von der Presse und dem Fernsehen wahrgenommen worden (von RBB-TV und TV-Berlin beim Auftakt).

Beim Unternehmens-Parcours der Initiative d21 nahmen wieder Berliner Schülerinnen teil, diesmal ausnahmslos Preisträgerinnen des Berliner Girls'Day Preises.

Zielgruppenarbeit

Grundschullehrerinnen schätzen den Girls'Day immer mehr und nutzen ihn mit ihren Schülerinnen. Es bleibt eine Aufgabe, alte und neue Girls'Day Veranstalter/innen dafür zu sensibilisieren, dass die Förderung der Berufsorientierung vor der Pubertät sinnvoll ist.

Die Kooperation mit der Türkisch Deutschen Unternehmervereinigung (TDU) konnte weitergeführt werden. Der Türkische Bund beteiligte sich erneut am Girls'Day und rief mit anderen türkischen Verbänden zum Girls'Day auf.

Auch Mädchen aus Förderzentren nahmen das Girls'Day Angebot wieder positiv auf. Hörbehinderte Mädchen nahmen z.T. selbständig in diesem Jahr am Girls'Day teil. Die Landeskoordinationsstelle unterstützte eine Gruppe von sehbehinderten Mädchen bei ihrer Suche nach einem geeigneten Girls'Day Platz. Eine besonders interessante Nachfrage kam von einer Sozialarbeiterin aus einer Jugendarrestanstalt. Auch von dort aus wurde der Girls'Day erstmals mit großer Begeisterung genutzt, es folgten sogar Bewerbungen.

Aktionen der Girls'Day Arbeitskreise

Die Arbeitskreise haben auch in diesem Jahr wieder tatkräftig dazu beigetragen, Unternehmen, Organisationen und Schulen für den Girls'Day öffentlichkeitswirksam zu werben. Zwei Bezirksbürgermeister/innen wurden involviert: Der Bürgermeister von Steglitz-Zehlendorf hat die Schirmherrschaft für den Girls'Day im Bezirk übernommen. Die Bürgermeisterin von Marzahn-Hellersdorf ließ sich von Schülerinnen am Girls'Day über die Schulter schauen. Etwa 60 Schülerinnen aus Moabit, überwiegend Migrantinnen aus bildungsfernen Familien, wurden dortigen Girls'Day Netzwerk zu verschiedenen Unternehmen begleitet. Das Resümee der Mädchen bei der abschließenden Party war sehr positiv und wird in einem Film dokumentiert.

Ausblick:

Für den Girls'Day in Berlin scheint es immer noch weitere Potenziale zu geben. Die quantitativen Steigerungen auf Seiten der Schülerinnen wie auf Seiten der Veranstalter/innen sind sehr erfreulich. Dennoch wird es notwendig sein, mehr Unternehmen für den Girls'Day anzusprechen. Mit den Girls'Day Tagungen (die Jubiläumstagung im Dezember 2009 und die Arbeitstagung im September 2010) sowie möglicherweise schon bald mit einer Girls'Day Akademie sollten auch qualitativ Fortschritte erzielt werden, um mehr Frauen für den MINT-Bereich zu interessieren und auf eine Ausbildung vorzubereiten.